

# Die Schweizer Zulieferer unter der Lupe

**BRANCHENANALYSE** In einer neuen Studie betrachtet die ETH Zürich die Schweizer Zulieferer der Automobilindustrie. Damit sollen Trends, Herausforderungen und Chancen aufgezeigt werden.

**STEPHAN HAURI**

Gute Zusammenarbeit mit den Zulieferfirmen ist für den nachhaltigen Erfolg eines Automobilherstellers von entscheidender Bedeutung. Obwohl die Beziehungen zwischen Autobauern und Zulieferern, aber auch zwischen den Zulieferern untereinander oft und gerne als partnerschaftlich bezeichnet werden, gibt es in der Branche doch grosse Abhängigkeiten und zudem ein ausgeprägtes Konkurrenzdenken.

So geben denn die direkten Zulieferer in der Regel den Qualitäts- und Preisdruck, den die Autohersteller auf sie ausüben, ihrerseits sofort an ihre Lieferanten weiter. Diese wiederum – vorab die kleinsten – werden in solchen Situationen oft überfordert und müssen die Aufträge grösseren Konkurrenten überlassen. Demgegenüber kommt es aber auch oft vor, dass Auftraggeber ihre Zulieferer technologisch unterstützen, um gemeinsam Fortschritte zu erzielen.

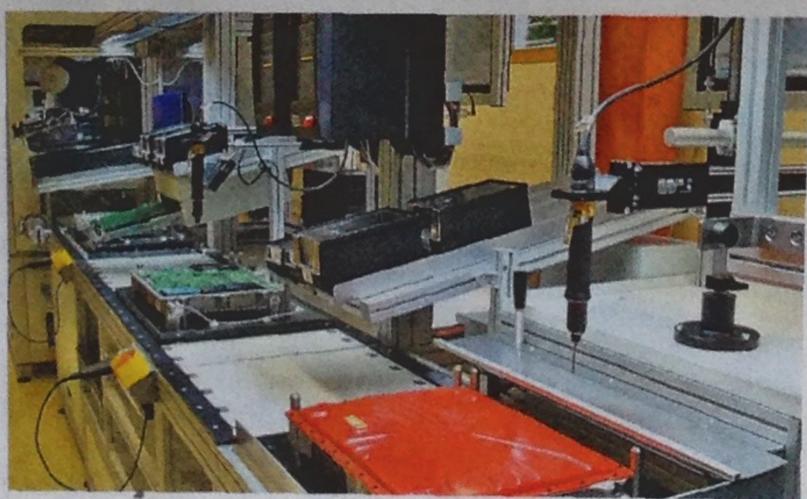
**CH-STUDIE** Nun hat das Swiss Center for Automotive Research (Swiss CAR), eine Forschungsgruppe des Lehrstuhls für Technologie- und Innovationsmanagement der ETH Zürich, eine neue Studie über die Autoindustrie der Schweiz vorgestellt. Im Wesentlichen zeigt diese Branchenanalyse auf, dass sich die Schweizer Unternehmen, die Fahrzeuge, Fahrzeugkomponenten, Materialien oder Werkzeuge entwickeln und herstellen, nach der massiven Krise der Jahre 2008 und 2009 vergleichsweise gut und schnell erholen. Insgesamt beteiligten sich 223 Betriebe ganz unterschiedlicher Grösse und Ausrichtung an der Studie «Automobilindustrie Schweiz».

Betreffend der Branchenstruktur hält die Studie fest, dass die Stabilität der Schweizer Firmen langfristig gewährleistet wird, weil als häufigste Endkunden deutsche Autohersteller aufgeführt werden. Die mittelfristigen Umsatzerwartungen sind jedoch zurückhaltender als vor fünf Jahren. Grössere Unternehmen folgen den Autoherstellern (OEM, Original Equipment Manufacturers) an internationale Standorte und haben ihren Personalbestand deshalb vergrössern können.

Nur 16% der Studienteilnehmer stehen als Systemlieferanten in direktem Kontakt



Bei Autoneum entstehen unter anderem Wärme- und Geräuschisolierungen. Fotos: Werk



Brusa stellt Komponenten für den Elektroantrieb her.



Duap produziert Bauteile für Einspritzanlagen.

mit den OEM; die übrigen versorgen als Tier-2- oder Tier-3-Zulieferer andere Zulieferunternehmen mit Komponenten und Materialien.

Viele Zulieferer sind im Verband Swissmem organisiert, der die schweizerische Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie vereint. Aber auch die Vernetzungsmöglichkeiten, die der renommierte deutsche Verband der

Autoindustrie VDA bietet, ist offenbar für Schweizer Firmen immer verlockender.

**FORSCHUNG** Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Verhältnis zu den Umsatzerlösen sind gegenüber dem Jahr 2008, als die erste ETH-Branchenstudie erschien, deutlich rückläufig. Als Produktionsstandorte werden Deutschland, Osteuropa,

Nordamerika und China bevorzugt, während Frankreich diesbezüglich an Attraktivität verloren hat. China wird von einem Drittel der Unternehmen bezüglich Ausbau internationaler Produktions- und F&E-Standorte favorisiert.

Eine grosse Herausforderung stellt für die Schweizer Zulieferer der stetig steigende Preisdruck durch die internationale Konkurrenz dar. Dafür können schweizerische Unternehmen gut geschulte Mitarbeiter sowie stabile politische Verhältnisse in die Waagschale legen.

Weiter ist der Publikation zu entnehmen, dass in den vergangenen fünf Jahren zudem ein Trend zur Vorwärtsintegration erkennbar geworden sei, da Schweizer Unternehmen immer häufiger Leistungen übernehmen müssen, die ursprünglich vom Kunden selbst erbracht wurden.

**VERNETZUNG** Anlässlich der Präsentation der Studie am 20. November an der ETH in Zürich trat die Organisation Swissmem als Partner der Technischen Hochschule auf. Es sollte dabei auch in Erfahrung gebracht werden, ob sich zur sinnvollen Vernetzung der Schweizer Zulieferunternehmen die Gründung einer Fachgruppe Automotive empfehlen würde. In einem separaten Beitrag werden wir in der AR zu einem späteren Zweitpunkt noch auf dieses Thema zurückkommen.